

Schöpfungsimpuls

Kartoffelbrief – Juni 2021

Schöpfung auf Abwegen?

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ Vielleicht kennen Sie diesen berühmten Satz von Albert Schweitzer, die Begründung seiner Ethik.

Unsere Kartoffeln stehen jetzt voll „in Saft und Kraft“. Das Kraut sprießt, die unterirdischen Knollen hoffentlich auch. Der Mai war dieses Jahr fast überall „kühl und nass, das füllt Scheune und Fass“, wie eine alte Bauernregel lautet. Uns soll's recht sein, zumindest mit Blick auf unsere spätere Ernte.

In dieser Wachstumsphase sind die sogenannten Pflegemaßnahmen dran. Wenn das Grün gut entwickelt ist, müssen die Kartoffeln gehäufelt werden – kleine Dämme entlang der Pflanzreihen, damit sich die Knollen im Erdreich gut entwickeln können und genug Platz zum Wachsen haben. Aber vorher muss das „Unkraut“ gehackt werden – Nährstoff- und Sonnenlichtkonkurrenz für unsere Pflanzen. Später werden wir noch weitere, auch tierische „Schädlinge“ bekämpfen müssen, damit unsere „Lieblinge“ gedeihen können.

Passt das? „Unkraut, Schädling“ – und Gottes gute Schöpfung? Heißt es nicht im ersten Schöpfungsbericht: „Es war sehr gut“ (Genesis / 1. Mose 1,31). Klar, wir können die Beschriebenen auch anders nennen – heute gibt es da viele weniger negativ klingende Bezeichnungen. Aber es hilft nichts: Wenn wir diese „Mitbewohner“ nicht hemmen, werden wir keine oder nur wenige, unansehnliche Früchte ernten. Wollen wir das?

Die Bibel erzählt am Anfang von einer vollkommenen Schöpfung Gottes. Früh wurde ihre Intaktheit gestört und geriet aus den Fugen, sehr zum Verdruss Gottes. Aber er hat seine Schöpfung und auch uns, seine Geschöpfe, nicht aufgegeben oder verstoßen, sondern uns zu verantwortungsvollen Mitarbeitenden an seiner Schöpfung erwählt – stets mit der Hoffnung und dem verheißungsvollen Ziel, dass die ursprüngliche Harmonie einst wieder vollendet sein möge.

So arbeiten wir auch bei unseren kleinen Pflanzen mit an dieser großen Erwartung – selbst wenn wir jetzt dabei das ein oder andere Kräutlein am Weiterblühen und -wachsen oder den unersättlichen Kartoffelkäfer am Stillen seines Hungers hindern müssen. Wichtig ist, dass wir uns unserer Verantwortung für die ganze Schöpfung bewusst sind: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

Denn letztendlich gilt, was Paul Gerhardt in seinem Sommerlied so besungen hat:

Geh aus, mein Herz, und suche Freud / in dieser lieben Sommerzeit / an deines Gottes Gaben; / schau an der schönen Gärten Zier / und siehe, wie sie mir und dir / sich ausgeschmücket haben, / sich ausgeschmücket haben.

Pfr. Peter Schock, Ev. Kirche in Baden

Die Kartoffelaktion 2021 ist eine Gemeinschaftsaktion von



METZBISTUM KÖLN

Diözese
ROTTENBURG-
STUTTGART



Evangelische
Kirche der Pfalz
PROTESTANTISCHE LANDESKIRCHE

BISTUM
SPEYER